

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Er erscheint:
Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 26.

Mittwoch den 6. Februar.

1884.

** Ausnahmezustand in Wien.

Infolge der anarchistischen Mordthaten in Wien und Umgebung ist sehr schnell der Ausnahmezustand über Wien und den größten Theil von Niederösterreich verhängt worden. Es ist gar nicht zu hoffen, daß dadurch die anarchistische Gefahr beseitigt werden könnte; denn solche hinverbrannte Ideen, wie sie der Anarchismus in Rußland und Oesterreich aufweist, können gar nicht entstehen, wenn allen Staatsbürgern, auch den Arbeitern, die Freiheit gelassen wird, ihren Ansichten und Bestrebungen freien und offenen Ausdruck zu geben. Ein einzelner Redner kann wohl überall einmal verrückte Aeußerungen fallen lassen; aber in jeder größeren Arbeiterversammlung finden sich Leute genug, die ihn widerlegen, seine Absichten unschädlich machen können. Erst wo die freie Geltendmachung der Wünsche der Bevölkerung verhindert wird, da finden die Agitatoren solcher unheilvollen Lehren einen ihnen günstigen Boden. Dieser wird ihnen nun im Geheimen — mit dem Reize, welcher alles Verbotene hat — vorgetragenermaßen keine Widerlegung finden können. Die Wiener Polizei ist schon bisher ohne Sozialistengesetz mit größter Schärfe gegen die Arbeiterbewegungen vorgegangen, als es in Deutschland mit Sozialistengesetz geschieht. Das hat eben dem Anarchismus den Boden bereitet und bewirkt, daß jetzt die Polizei nicht einmal ihre eigenen Mitglieder gegen die Mörder zu schützen vermag. Wie soll sie nun nicht nur sich selbst, sondern auch Staat und Gesellschaft vor den Gefahren schützen, wenn sie einfach die Mittel verschärft, welche den mörderischen Wahnsinn erzeugt haben? Die österreichische Regierung und Polizei hat mit dem Sozialismus seit lange ebenso gespielt, wie es in Preußen in der ersten Hälfte der Sechziger Jahre geschah. Es wird mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß der wüthendste sozialistische Demagoge der Sechziger Jahre sich hinterher als ein bezahlter Polizeispiegel erwies. Und noch im vergangenen Jahre stellte sich heraus, daß der Urheber eines sozialistischen Wiener Raubankalles mit der Wiener Polizei in guten Beziehungen gestanden hatte, auch unbehelligt nach Amerika entwichen gelassen wurde. Jetzt rächt sich dies gefährliche Spiel an der Wiener Polizei selber.

Wahrscheinlich wird nun der Ausnahmezustand gegen die deutschen Liberalen Oesterreichs ausgedehnt werden. Das ist zugleich eine Strafe dafür, daß es ein liberales Ministerium war, welches im Jahre 1869 das jetzt zur Anwendung gelangende Ausnahmegesetz erlassen hat. Es sollte damals eine Waffe gegen die der Empörung nahen Gehehen sein, und nun wird es gegen die angewandt, welche es erlassen. Daraus kann man auch außerhalb Oesterreichs eine gute Lehre ziehen.

Politische Uebersicht.

Die Diskussionen, welche am Montag im Abgeordnetenhaus bei den Staatsposten der Universität Bonn und der Akademie zu Münster stattfanden, haben von Neuem gezeigt, daß die wahre Natur der kirikalischen Bestrebungen ungleich deutlicher bei der Erörterung

der Unterrichts-, als bei derjenigen der kirchenpolitischen Fragen hervortritt. Bei den letzteren vermag das Centrum vermöge des bedauerlichen Verlaufs des kirchenpolitischen Streites wenigstens bei unkritischen Hören und Lesern den Eindruck hervorzubringen, daß es für die Freiheit — hier die religiöse — eintrete; sobald dagegen die Fragen der Wissenschaft und ihrer Lehre zur Debatte stehen, zeigt sich sofort, daß der Kirikalismus nur die Unterdrückung jeder anderen, als der ihm genehmen Ueberzeugung, daß er unbedingt den Zwang zur Verbreitung der letzteren verlangt. Wieder wie im vorigen Jahre hat sich daher im Abgeordnetenhaus die eigenthümliche Lage ergeben, daß die Linke den konservativen Minister bei der Abweisung dreier Angriffe auf die Freiheit unserer Hochschulen zu unterstützen hatte und dies lebhaft that; ein Unterschied gegen das vorige Jahr war darin zu konstatiren, daß damals die Konservativen mit dem Centrum gemeinsame Sache machten, während sie sich heute, trotz einer direkten Aufforderung des Herrn Windthorst, Stillschweigen auflegten: sie scheinen an einem Jahrgang der Vorbeeren, welche die Herren Stöcker und Genossen damals bei ihrem Angriff auf die Naturwissenschaften davon trugen, genug zu haben — was man leicht begreift.

Zwischen Oesterreich, Ungarn und Frankreich ist, nach einer der „Vor.-Ztg.“ übermittelten Meldung der „Presse“, ein provisorischer Handelsvertrag auf ein Jahr abgeschlossen worden. Die Vorschläge Frankreichs hinsichtlich einer bedingten Zulassung von österreichisch-ungarischen Vieh sollen zum Ausgangspunkt einer später vielleicht doch möglichen Verständigung dienen.

Die französische Deputirtenkammer hat sich in voriger Woche sehr eingehend mit der wirtschaftlichen Lage des Landes beschäftigt. Im erster Linie kam hierbei Paris mit seiner tiefgreifenden geschäftlichen Krise in Betracht. Am letzten Sonnabend sind die Debatten der vorausgegangenen fünf Tage endlich zu einem Abschluß gelangt, der zur allgemeinen Ueberzeugung für das Ministerium eine Art Niederlage darstellt. Die Redner waren nach der R.-Ztg. am Sonnabend Herr Henri Germain, Finanzier und Präsident des Credit Lyonnais, der hauptsächlich sprach, um das von den sozialistischen Rednern angegriffene Bankwesen zu verteidigen, sich sodann gegen jede Intervention des Staates und für die individuelle Initiative zur Besserung der sozialen Mißstände erklärte; Herr Hugot, ein Gutsbesitzer, der die Arbeiterkrisis in den Städten für weniger gefährlich erachtet, als die Lasten und Leiden der Arbeiterbevölkerung auf dem Lande und des Alterbaues überhaupt; sodann der Bischof Freppel, welcher natürlich die Religion als das beste Mittel empfahl, um dem Arbeiter zu helfen und um den Gegensatz zwischen dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer auszulösen; endlich der „Oberst“ Langlois, der die ganze lange und so ziemlich nutzlose Debatte durch seine Interpellation verschuldet hat, und den die Kammer dafür büßen ließ, in dem sie ihn verhinderte, länger als eine Viertelstunde seine konfuse Theorien aufs Neue zum

Besten zu geben; und schließlich als „Bouquet“ der schwarzmännigen „Kalmücke“ aus Marseille, der Bürger Clovis Hugues, dessen sozialistische Deklamationen durch die „poetische“ Art des Vortrages trotz des traurigen Gegenstandes vielfach Heiterkeit erregten. Die Rede des Deputirten von Marseille bildete, wie gesagt, den Schluß, das Bouquet; die Kammer hatte endlich „genug des bösen Spieles“ und verlangte abzukommen. Jetzt kam aber das Schwierigste. Der Vicepräsident Philippoteaux, der wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Brisson den Vorsitz führte, theilte der Kammer mit, daß sechs verschiedene „motivirte Tagesordnungen“ und außerdem drei „Resolutionen“ vorgeschlagen seien, welche er zur Verlesung brachte. Von den motivirten Tagesordnungen erhielt die von den Deputirten Rouvier und Rover vorgeschlagene die Zustimmung des Konseil-Präsidenten; dieselbe lautet dahin, daß die Kammer, entschlossen das von ihr unternommene Werk der Reformen weiter zu verfolgen und die Prüfung aller Vorschläge fortzusetzen, welche dahin zielen, die Bedingungen der Arbeit in Frankreich zu verbessern, zur Tagesordnung übergeht. Dieses wurde von der Majorität ohne namentliche Abstimmung angenommen. Man glaubte nun die Angelegenheit erledigt, die Tribünen leerten sich, und selbst die Deputirten begannen sich zu entfernen, als die Antragsteller die sofortige Entscheidung über die von ihnen eingebrachten „Resolution“ verlangten. Dem Reglement gemäß wurde erst über die „Dringlichkeit“ dieser Anträge abgestimmt und nachdem dieselbe durch die Majorität erklärt war, wurde nach kurzer Debatte die „Resolution“ des Herrn Clémenceau auf Einsetzung einer parlamentarischen Kommission von 44 Mitgliedern, trotzdem sich Herr Jules Ferry dagegen erklärte, mit 254 gegen 249 Stimmen angenommen, welches unerwartete Resultat keine geringe Sensation erregte. — Von der gesammelten radicalen und konservativen Presse wird dieser Mißerfolg des Kabinetts natürlich dahin ausgebeutet, das Ministerium zum Austritt zu nöthigen. Dasselbe scheint jedoch anderer Ansicht zu sein und so wird der Ansturm voraussichtlich auch diesmal im Sande verlaufen.

Nach hier eingegangenen gutbeglaubigten Nachrichten aus Spanien glaubt man sich in dortigen Regierungskreisen der Gefahr eines neuen militärischen Aufstandes gegenüber, dessen Ausbruch jeden Augenblick erwartet werden könne. Bekannt ist, daß eine fähige revolutionäre Verschwörung durch die Armee verweigert ist; nach bestimmtem vorliegenden Anzeichen bereitet sich dieselbe zum Losschlagen vor.

Die Operationen Baker Pascha's im Sudan scheinen von Erfolg zu sein. Nach einer Mittheilung der „Daily News“ aus Trinkitat vom Sonntag haben Baker's Truppen den Ort besetzt und 6 km südlich ein Fort errichtet. — Arabi Pascha wurde in Ceylon interviewt. Er erklärte dem Sudan für Aegypten verloren, was jedoch dem Lande zu keinem Schaden gereichen werde. Den Mahdi kennt er persönlich. Er zeichnet ihn als einen sehr charakterfesten und sehr tüchtigen Mann, hinter dem 150 000 kriegsgeübte Männer stehen. Aegypten sei nicht im Stande,

ber durch den Mahdi hervorgerufenen Bewegung Herr zu werden; dieser aber werde das eigentliche Aegypten nicht angreifen, so lange England die Schutzmacht des Landes bleibe.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser erlebte in den letzten Tagen mit gewohnter Pünktlichkeit die laufenden Regierungsgeschäfte, nahm Verträge entgegen und ertheilte Audienzen. Am Sonntag Mittag hatte u. a. auch der zum Domherrn von Merseburg ernannte Regierungspräsident v. Wurmb aus Wiesbaden die Ehre empfangen zu werden. — Die Kaiserin wohnte am Sonntag dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei. — Am Montag Abend wohnte der Kaiser dem Hofball im königlichen Schlosse bei und zeigte sich dabei von außerordentlicher Frische. Der Kaiser hielt zunächst über eine Stunde lang Cerale im Weissen Saale, wobei er die Damen und Herren des diplomatischen Corps und darauf die Fürstinnen und übrigen Damen der Hofgesellschaft begrüßte. Ebenso hielt der Kaiser noch längere Zeit in den anstehenden Gemächern einen Umgang, um auch dort die Gäste zu begrüßen. Mit dem Kaiser waren von der königlichen Familie der Kronprinz, die Frau Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Wilhelm, Prinz Friedrich Karl, Erbprinz und Erbprinzessin von Meiningen, Prinzessin Viktoria, Herzog und Herzogin von Koburg und Prinz und Prinzessin Christian anwesend.

(Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Berlin), Sargent, besuchte den Bruder Lasfer's und überreichte ihm die vom Kongress in Washington aus Anlaß des Todes Lasfer's gefasste Resolution. Er überreichte dieselbe Resolution auch dem auswärtigen Amt zur Mittheilung an den Reichstag.

(Das Handelsministerium) wird die bereits früher erwähnte Sammlung von Mustern fremder Importartikeln für den chinesischen Markt, die der deutsche Konsul in Kanton nach Berlin gefandt hat, auch in anderen größeren Städten der Monarchie, z. B. Halle, Magdeburg, Frankfurt a/M. u. s. w. zur Ausstellung bringen.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 4. Februar.) In seiner 40. Plenarsitzung am Montag legte das Abgeordnetenhause die Vernehmung des Reichs-Raths fort und genehmigte die dauernden Ausgaben für die Universitäten. Weiter wurde in die Vernehmung der Ausgaben für das höhere Schulwesen eingetreten. An der Debatte theilnehmten die zahlreichsten Redner der Centrum- und der national-liberalen Partei, sowie vom Fortschritt. Dienstag 11 Uhr wird die Debatte fortgesetzt. Schluß 4 Uhr.

Provinz und Umgegend.

† Die zweite sächsische Kammer genehmigte den Bau einer normalspurigen Sekundärbahn von Geithain über Lausitz nach Leipzig, sowie den von schmalspurigen Sekundärbahnen vom Plauenischen Grund nach Wilsdruff, von Wilsdruff nach Ehrenfriedersdorf und von Wofel durch den Müßengrund nach Dittmannsdorf. Der Gesamtbedarf hierfür beträgt 10 107 905 Mark.

† Der landwirthschaftliche Verein der goldenen Aue hielt dieser Tage eine von etwa 120 Mitgliedern besuchte Versammlung ab. Dabei referirte Herr Oberamtmann Kleemann-Mauderode über die Frage: Wie oft soll man das Rindvieh täglich füttern? Der Referent hat mehrfach die in den Marschen weidenden Kühe beobachtet und gefunden, daß dieselben nur täglich zweimal Futter zu sich nehmen und zwar morgens von 5—9 und nachmittags von 2½ bis abends 7 Uhr. Die übrige Zeit ist dem Wiederkäuen gewidmet. Er hat vor drei Jahren das dreimalige Füttern aufgegeben und giebt täglich nur zweimal Futter, das gleiche geschieht in hiesiger Gegend von mehreren Defonomen, wie sich weiter herausstellte. Es wird dieses Verfahren empfohlen.

† Auf den Bahnhof zu Halle wurde am

Montag Vormittag der Weichensteller Leopold von dort so unglücklich überfahren, daß der Tod des Mannes alsbald eintrat. Der Verunglückte war in unmittelbarer Nähe des Dörmiger Bahnhofs übergegangen stationirt. Er stand in dem Berliner Einfahrtsgeleise und hatte sein Augenmerk auf einen im Nebengeleise einfahrenden Halberstädter Zug gerichtet und die einfahrenden Berliner Zug ganz unbeachtet gelassen, durch den er überfahren wurde.

† Am letzten Freitag Nachmittag ist in einem größeren Fleischergeschäft zu Halberstadt ein Diebstahl frecher Art von einer raffinierten Gaunerin aus Blankenburg verübt worden. In den Laden des Geschäfts tritt eine anständig gekleidete Dame mit der Bitte, ihr einen recht guten Braten abzulassen. Unter dem Vorwande, daß ihr Wagen sie abholen wolle und sie sich nicht recht wohl fühle, bittet sie, bleiben zu dürfen; sie wurde zum Eintritt in die Stube gebeten, was sie bereitwillig that. Während die Hausfrau ihr nun einen erquickenden Trunk holte und der Fleischermeister den geforderten Braten abließ und abwoog, benutzte die Betrügerin die Gelegenheit, aus dem nicht verschlossenen Schreibschrank ein Kästchen mit etwa 400 Mk. Geld zu entwenden. Nach kurzer Zeit erschien die von ihr bestellte Drochse (der Braten wurde von dem gestohlenen Gelde bezahlt) und fort ging die Reise gen Süden bis Börsdorf, von wo aus sie mit der Bahn nach Blankenburg weiter gefahren ist. Am Abend entdeckte der schändlich hintergangene Fleischermeister den Diebstahl. Nach sofortigen Nachforschungen ist es gelungen, die mehrfach bestrafte Gaunerin noch während der Nacht zu entdecken. Von der gestohlenen Summe hatte sie bereits gegen 100 Mk. vorausgibt oder sicher untergebracht.

† Aus Thüringen schreibt man der M. Ztg.: Ein Arbeiter aus Blankenburg war am 25. v. M. damit beschäftigt, im Schwarzhale an dem steilen Bergabhange hinter Weidmannsheil Birken- und Haselsträucher abzuhauen. Als er am Nachmittag zu dem Plaze zurückkehrte, an dem er geführtschick hatte, hörte er auffallendes Zischen am Boden und gewahrte bald eine Ditter, die auf den Schwanz sich stützend, nach seinen Händen in die Höhe schnellte. Durch einen kräftigen Schlag mit einer Ruthe gelang es ihm, das Thier, dem kurz hinter dem Kopfe die Wirbelsäule zerbrechen wurde, sofort zu tödten. Er brachte den 56 cm in der Länge messenden Schlangenkörper einem Sachkundigen, welcher in denselben ein Kreuzottermännchen erkannte. Das Erscheinen der Ditter zu dieser Jahreszeit dürfte für die Naturkundigen von Interesse sein. — Auch bei Großbuch wurden vor einigen Tagen zwei Kreuzottern gefunden.

† Der Häuer August Menzel aus Dörlau verunglückte am Sonnabend Vormittag auf der Grube „Alt Zischeren“ bei Halle dadurch, daß einbrechendes Gebirge auf ihn fiel und ihm neben Oberschenkel- und Armbruch auch noch verschiedene Rippenbrüche beibrachte.

† Wie der S. Ztg. aus Roswig i. A. unterm 3. d. geschrieben wird, hatte bei einer vor kurzem in der Pfaffenhaide abgehaltenen Jagd auf Hochwild der Förster Böjusz ein Raubthier gewürdet, das ihm wie ein Luchs erschien war. Da jedoch im Laufe dieses Jahrhunderts in Deutschland nur noch drei Luchse erlegt worden sind und zwar in den Jahren 1817 und 1818 je einer im Harze (das letztere Exemplar befindet sich ausgestopft im Saale der Gräfl. Stolberg'schen Bibliothek zu Wernigerode) und am 15. Febr. 1846 einer zu Wiesensteig in Württemberg, so dürfte es wahrscheinlicher sein, daß das bemerzte Thier ein Wolf war. Dasselbe ist ohne Zweifel identisch mit dem in der Gegend von Geithain hausenden „Ziegenräuber“, denn die Richtung seiner Flucht ging von hier auf Belgiz.

† In Pirna wurde jüngst ein Frauenzimmer ausgewiesen, welches unter dem Namen „Zettel-doctorin“ bekannt war und an verschiedene Hilfsbedürftige seltsam beschriebene Zettel zum Verschluß verkauft, welche gegen alle erdenklichen Krankheiten helfen sollen. Die Dummen werden eben nicht alle!

† Nachdem das Institut der Leipziger Schutzmannschaft im Laufe des vorigen Jahres auf eine Stärke von 253 Mann (6 Wachtmeister, 29 Corporale und 218 Mann) angewachsen und in diesem Jahre noch um weitere 2 Wachtmeister und 10 Mann vermehrt worden ist, haben Magistrat und Stadterordnete beschlossen, einen Polizeihauptmann mit 3900 Mk. Jahresgehalt, 200 Mk. Bekleidungsbeitrag und 1500 Mk. für Beschaffung und Unterhaltung eines Dienstpferdes anzustellen. Derselbe soll den Rang eines Ofsiziers bekleiden haben und tüchtig militärisch gebildet sein, um seinem Dienste nach allen Richtungen hin gewachsen zu sein. Bisher bestand nur eine Ofsiziercharge bei dem Institut, ein Polizeilieutenant.

† Die Lage der hauptsächlichsten Industriezweige im Regierungsbezirk Merseburg hat sich während des vorigen Quartals infolge der anhaltenden milden Witterung durchweg erheblich besser gestaltet. Die Fabrikanten haben ihre sämmtlichen Arbeiter fortwährend beschäftigen können; in einigen Fabriken während konnte sogar eine viel größere Anzahl von Arbeitern als bisher eingestellt werden. Auch ist die Lage der letzteren deshalb eine verhältnismäßig recht günstige gewesen, weil ihnen infolge des milden Winters manche sonst erforderlichen Ausgaben fern geblieben sind. Arbeits-einstellungen sind nirgend vorgekommen. Die Mineralindustrie ist gegenwärtig wieder in sehr günstiger Lage, da die Preise für Paraffin, Solaröl und die schweren Paraffinöle bei guter Nachfrage einen der Fabrikation sehr günstigen Stand erreicht haben. Die Malzfabriken und Brennereien arbeiten gut. Das fassliche Wettiner Steinofenwerk stand in regelmäßigem Betriebe. Der Prozedurenabfabg derselben, der sich anfänglich befriedigend entwickelte, litt allerdings später unter dem Einfluß der milden Witterung. Das fassliche Köbberner Steinofenwerk wurde wegen eingetretener Erschöpfung und Schwierigkeit der Debitverhältnisse eingestellt, jedoch hat der größte Theil der entlassenen Belegschaft beim Steinalzbergbau bei Staßfurt und Ascherleben angemessene Beschäftigung gefunden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 6. Februar 1884.

** Dem Landrath a. D. Herrn v. Hellendorf hier selbst ist die allerhöchste Erlaubnis zur Anlegung des ihm verlichenen fürstlich russischen Ehrenkreuzes erster Klasse ertheilt worden.

** Unserem muskelliebenden Publikum wird heute Abend im „Tivoli“ ein ganz besonderer Kunstgenuss geboten. Die großherzoglich sächsische Kammervirtuosin Fräulein Martha Kemmerer, hier bereits bekannt und beliebt seit ihrem Auftreten in unserem Gesangverein, giebt unter gelehrter Mitwirkung der Sängerin Fräulein Elisabeth Horn ein Concert, dessen im Inzeratentheil veröffentlichtes Programm ein so reichhaltiges ist, daß es wohl nur noch dieses Hinweises auf den vorzüglichen Ruf der Künstlerin bedarf, um dem Unternehmen den besten Erfolg zu sichern.

** Am 1. Februar haben hier die ersten Feld- oder Kornlerchen ihren Einzug gehalten. Es ist an dieser Stelle schon einige mal auf die unumwandelbare Ordnung hingewiesen worden, die sich, wie in der Aufeinanderfolge anderer Erscheinungen in der Natur, auch in dem Gehen und Kommen unserer Zug- oder Sommervögel befindet. Bei normalem Witterungsgang läßt sich der Rückzug, wie die fortgesetzten Aufzügen beweisen, recht vieler Arten bis auf den Tag bestimmen. Der liebe und einzige Sänger des Feldes, die Kornlerche ist der Vogel, welcher den Reigen alljährlich unter den Heimkehrenden eröffnet. Weit vor sich her, schon um den Lichtmorgen, sendet der Lenz diesen seinen ersten Boten aus. Die ersten Himmelslerchen sieht man nur selten, weil sie hoch oben in der dünnsten Luft dahin ziehn. Aber schon in die Mitte dieses Monats läßt unsere Felder von zahlreichem Lergen belebt und man vernimmt bei freundlichem Sonnenschein und stiller milder Luft ihren Sang. Wunderföller Frühlingstaut, der

Bekanntmachung.

Mittwoch den 6. Februar cr., vormittags 9 Uhr, verleihere ich im hiesigen Rathstellersaale zwanasweise 1 hirt. Wäschschrank, 1 Nähstich, mehrere Stühle, 1 Schreibpult und 1 hirt. Kommode öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Merseburg, den 4. Februar 1884.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher in Merseburg.

Laden-Vermiethung.

Keine Ritterstraße 13 ist seit 6 Jahren von Frau Franke innegehabt. Laden den 1. April anderweitig zu vermieten.
Gebrüder Schwarz.

Ein Logis zu vermieten und 1. April zu beziehen
Menschen Nr. 15.

Reichenfelder Straße 4 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Eine Wohnung mit sämmtlichem Zubehör, per 1. April bezugsbar, ist zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Logis, erste Etage, ist sogleich zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Fr. Schreiber, Burgstraße 5.

Oberburgstraße 10

ist eine möblirte Stube und Kammer, sofort bezugsbar, zu vermieten.

Ein Darlehn von 100 Mk. wird von einem Beamten zu leihen gesucht. Selbstdarlehen werden gebeten, Offerten unter K. 100 in der Exped. d. Bl. gefl. niederzulegen.

Casino.

Solte mehr neu aufgestelltes Billard zur stetigen Benutzung bestens empfohlen.
H. Theile.

Zur guten Quelle.

Frische Sendung Mal in Gölze empfiehlt
F. Eber.

1000 Festmeter

feisches Fichtenholz, für Schlesierei und Holzstofffabrik passend, offerirt preiswürdig.

Hermann Sietz,
Sülzbau 5. Götlich a/Harz.

Strohhüte

zum Waschen und Modernisiren nimmt an

Auguste Wagner,
Entenplan 1.

Bürger-Verein für städtische Interessen.

Sonnabend den 9. Februar cr., abends 8 Uhr, im Tivoli öffentlicher Vortrag des Herrn Behrens Ra 15 aus Gera über das neue Kranken-Versicherung-Gesetz. Unsere Mitglieder, sowie alle sich dafür interessirenden Mitbürger laden wir bei der Wichtigkeit des Gegenstandes zu recht zahlreichem Erscheinen freundlichst ein.
Der Vorstand.

Landwirtschaftlicher Verein für Merseburg und Umgegend.

Sonntag den 10. Februar, nachmittags punkt 3 Uhr, Versammlung in der Kaiser Wilhelms-Halle.

Tagesordnung:

- 1) Protokoll u.
- 2) Referat des Herrn Thierarzt Regillus: Resultate über Verzüge mit Torffira.
- 3) Vortrag des Herrn Director Glas: Was ist Rhodochrosit u.
- 4) Vortrag des Herrn Thierarzt Regillus über Krankheiten der Milch.
- 5) Generalen: Aufnahme neuer Mitglieder u. Gäste von Mitgliedern eingeführt sind willkommen.
Der Vorstand.

Deutscher Hof
in Böhmen.
Sonntag den 10. Februar
großer
Maskenball,

wozu ergebenst einladet
H. Hellmuth's Wittwe.

Leopold's Restauration.

Heute Mittwoch von abends 6 Uhr an
Salzknochen mit Klößen.



Der Dilettanten-Verein

veranstaltet

Sonntag den 10. Februar 1884,

von abends 7 Uhr ab,

in den auf das Festlichste geschmückten Räumen
des „Tivoli“ hier einen

Maskenball,



an welchem auch Nichtmitglieder Theil nehmen können. Wir laden deshalb zur recht zahlreichen Btheiligung hierdurch ergebenst ein.

Die Maskenpolonaise findet präcis 8 Uhr statt.

Der Verkauf der Einlaßkarten für Masken und Zuschauer zu dem Preise von 1 Mk. befindet sich bei den Herren Barbierher Hoffmann (Markt), Buchbindermeister Bertus (Dom 16), Restaurateur Gustav Lange (Tivoli), in der Weißwaren-Handlung von M. Krause (Unteraltenburg 60). Einlaßkarten an der Abendkasse 1,25 Mark.
Das Fest-Comité.

Strohhüte
zur Wäsche übernimmt nach neuesten Formen
Marie Müller.

Generalversammlung

der Unterstüßungskasse der vereinigten
Gewerke zu Merseburg

(Eingeschriebene Hülfskasse)

Sonntag den 10. Februar cr.,

nachmittags 4 Uhr,

im Saale der Restauration

„Zur guten Quelle“.

Tagesordnung:

- 1) Abnahme der Rechnung pro 1883 u. Ertheilung der Decharge.
- 2) Bericht über den Geschäftsgang pro 1883.
- 3) Geschäftliches.
- 4) Anträge, welche von Mitgliedern gestellt werden. Etwasige Anträge müssen spätestens Sonnabend den 9. Februar, abends 6 Uhr, schriftlich an unsern Rentant, Herrn Seilerstr. F. Seidewitz, abgegeben werden.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten und wäre ebenso erwünscht, falls sich die Herren Arbeitgeber der zur Kasse gehörigen Gewerke daran beteiligen.

Der Vorstand.

Artillerie.

Freitag den 8. Februar cr., abends 8 Uhr, Monatsversammlung.

Tagesordnung: 1) Berichterstattung über das verlossene Vereinsjahr. 2) Innere Angelegenheiten.
Der Vorstand.

GEWERBEVEREIN.

Sonnabend den 9. Februar, abends 8 Uhr,

im Rathskeller.

Tagesordnung: Das Krankenversicherungsgesetz; Rechnungslegung pro 1883.
Der Vorstand.

Tivoli.

Donnerstag den 7. Februar

4. Abonnements-Concert

unter gütiger Mitwirkung des Klyophon-Virtuoson
Herrn A. Herrmann.

Anfang 8 Uhr. Entrée für Nichtabonnenten 30 Pf. Krumböhl, Stadtmusikdir.

Herr Herrmann wird folgende Stücke zur Aufführung bringen:

- 1) Fantasie-Concertante für obligates Klyophon über das Lied „Home Sweet Home“ von Chr. Frede.
- 2) Serenata Valse Espagnole für Klyophon von Metza.
- 3) Variationen für Klyophon über den Carneval von Benedic von Herrmann.
- 4) Victoria-Polka von Herrmann.

Zur guten Quelle.

Donnerstag den 7., von abends 1/7 Uhr an, Salzknuchen.
F. Beyer.

TIVOLI.

Mittwoch den 6. Februar d. J.

Concert

der großherzoglich-sächsischen Kammer-Virtuosin

Frl. Martha Remmert,

unter gefälliger Mitwirkung der Concert-Sängerin

Frl. Elisabeth Horn.

Programm:

- 1) Concert Es dur von Beethoven
- 2) Arie aus der Favoritin von Donizetti.
- 3) a. Variationen B dur } von Schubert.
b. Soirée de Vienne }
4) a. Auf dem Flusse } Lieder
b. Mädchen }
5) a. Pastorale von Scarlatti.
b. Serenata von Holzschuh.
c. Etude von Bachmünd.
d. Balade für die linke Hand von Grafen Bichp.
- 6) a. Mit Deinen blauen Augen } Lieder
b. Räuber, wohin so schnell } von Lassen.
- 7) a. Nocturn des dur } von Chopin.
b. Polonaise as dur }

Concertflügel von Blüthner.

Billets im Vorverkauf 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1 Mk. sind in der Cigarrenhandlung des Herrn Aug. Wiese zu haben.

Anfang präcis 7 Uhr.

Sonntag den 10. Februar 1884
Maskenball

wozu freundlichst einladet
der Kriegerverein in Milzan.

Fremde Masken haben Zutritt.

Eine Aufwartung wird gesucht. Näheres
Oberbreitestraße 3, 1 Treppe rechts.
Mehrere orientliche Frauen oder Mädchen finden noch bei mir Beschäftigung.

H. Anst. Nagl, C. Götting.

Ein Schulmädchen zur Aufwartung für den Nachmittags sofort gesucht. Wo? lag die Exped. d. Bl.

Eine gesunde kräftige Frau sucht Beschäftigung in häuslicher Arbeit. Offerten unter F. niedezulegen in der Exped. d. Bl.

Diensmädchen sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein anständiges Mädchen wird den Tag über zur Aufwartung gesucht.
Markt 5, 2 Tr.

Einige junge Mädchen,

welche das Schneidern lernen wollen, können sich melden
grosse Ritterstraße 5.

Einen Beherling sucht
G. Apfisch, Tapezierer und Decorateur.

Das Weib, welches seit Jahren den Frieden in meiner Familie föhrt und am Sonntag nur durch Bögen und verrätherische Zeichen ankommen konnte, warne ich vor bösen Dingen.
C. B., Delgrabe.

Das Schicksal, u
persönlichen Abg
ist sich noch nich
zu verschleiden
es läßt sich nich
über der Sieg zu
Die Interessen
den gegenwärtigen
nicht, wie es wo
nicht vorkommen
wie zu benutzen,
Gleichen der Gro
Schuldverdrüßer u
Erfen, die zwei
erhalten da
über konnte man
die schiefen Essi
mäßig, vielleicht z
Den kurz
sich für hüten,
zu hineren Lan
sagen, weil diese ge
wäre gegenwärtig
die Dressfahnenab
die legt 19/30
geschick, das wird,
von den Bue
Schicksal unges
auch vorraucht sein
die die Herren
den Geinacht fuh
zu hineren, selb
den Konferenzen
Abgang über die
von unser Jagdbor
die machte. Da
es auch bis
die Jahre Zeit ha
zu über — viel
über aber im Her
haben, und m
sich die der Jag
persönlichen Reich
dem Grode Einstu
wäre in den Wab
Konferenzen am
sich und bei bere
das bestimmte un
das bestimmte nu
die reuatiwärer
zu gegen möglich
zu geben, spiter
sich auf un
das hat, was vor
es schicklich besch
den der Verlage
den Konferenzen
sich einfließen
die über den Klän
dem Landwithe
sich selber als
sich. Ein and
sich selbst auch
sich, haben die Ge

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Gerunträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Ersteinst: Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 26.

Mittwoch den 6. Februar.

1884.

* * Ausnahmezustand in Wien.

Infolge der anarchistischen Mordthaten in Wien und Umgebung ist sehr schnell der Ausnahmezustand über Wien und den größten Theil von Niederösterreich verhängt worden. Es ist gar nicht zu hoffen, daß dadurch die anarchistische Gefahr beseitigt werden könnte; denn solche hirnverbrannte Ideen, wie sie der Anarchismus in Rußland und Oesterreich aufweist, können gar nicht entstehen, wenn allen Staatsbürgern, auch den Arbeitern die Freiheit gelassen wird, ihren Ansichten und Bestrebungen freien und offenen Ausdruck zu geben. Ein einzelner Redner kann wohl überall einmal verrückte Aeußerungen fallen lassen; aber in jeder größeren Arbeiterversammlung finden sich Leute genug, die ihn widerlegen, seine Absichten unschädlich machen können. Erst wo die freie Geltendmachung der Wünsche der Bevölkerung verhindert wird, da finden die Agitatoren solcher unheilvollen Lehren einen ihnen günstigen Boden. Weit über ihre nun im Geheimen — mit dem Reize welcher alles Verbotene hat — vorgetragenen Lehren keine Widerlegung finden können. Die Wiener Polizei ist schon bisher ohne Sozialistengesetz mit größerer Schärfe gegen die Arbeiterbewegungen vorgegangen, als es in Deutschland mit Sozialistengesetz geschieht. Das hat eben dem Anarchismus den Boden bereitet und bewirkt, daß jetzt die Polizei nicht einmal ihre eigenen Mitglieder gegen die Mörder zu schützen vermag. Wie soll sie nun nicht nur sich selbst, sondern auch Staat und Gesellschaft vor den Gefahren schützen, wenn sie einfach die Mittel verschärft, welche den mörderischen Wahnsinn erzeugt haben? Die österreichische Regierung und Polizei hat mit dem Sozialismus seit lange ebenso gespielt, wie es in Preußen in der ersten Hälfte der Sechziger Jahre geschah. Es wird mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß der wüthendste sozialistische Demagoge der Sechziger Jahre sich hinterher als ein bezahlter Polizeispiegel erwies. Und noch im vergangenen Jahre stellte sich heraus, daß der Urheber eines sozialistischen Wiener Raubankalles mit der Wiener Polizei in guten Beziehungen gestanden hatte, auch unbehelligt nach Amerika entwichen gelassen wurde. Jetzt rächt sich dies gefährliche Spiel an der Wiener Polizei selber.

Wahrscheinlich wird nun der Ausnahmezustand gegen die deutschen Liberalen Oesterreichs ausgedehnt werden. Das ist zugleich eine Strafe dafür, daß es ein liberales Ministerium war, welches im Jahre 1869 das jetzt zur Anwendung gelangende Ausnahmegesetz erlassen hat. Es sollte damals eine Waffe gegen die der Empörung nahen Gehehen sein, und nun wird es gegen die angewandt, welche es erlassen. Daraus kann man auch außerhalb Oesterreichs eine gute Lehre ziehen.

Politische Uebersicht.

Die Diskussionen, welche am Montag im Abgeordnetenhaus bei den Staatsposten der Universität Bonn und der Akademie zu Münster stattfanden, haben von Neuem gezeigt, daß die wahre Natur der klerikalischen Bestrebungen ungleich deutlicher bei der Erörterung

der Unterrichts-, als bei derjenigen der kirchenpolitischen Fragen hervortritt. Bei den letzteren vermag das Centrum vermöge des bedauerlichen Verlaufs des kirchenpolitischen Streites wenigstens bei unkritischen Hören und Lesern den Eindruck hervorzubringen, daß es für die Freiheit — hier die religiöse — eintrete; sobald dagegen die Fragen der Wissenschaft und ihrer Lehre zur Debatte stehen, zeigt sich sofort, daß der Klerikalismus nur die Unterdrückung jeder anderen, als der ihm genehmen Ueberzeugung, daß er unbedingt den Zwang zur Verbreitung der letzteren verlangt. Wieder wie im vorigen Jahre hat sich daher im Abgeordnetenhaus die eigenthümliche Lage ergeben, daß die Linke den konservativen Minister bei der Abweisung dreier Angriffe auf die Freiheit unserer Hochschulen zu unterstützen hatte und dies lebhaft that; ein Unterschied gegen das vorige Jahr war darin zu konstatiren, daß damals die Konservativen mit dem Centrum gemeinsame Sache machten, während sie sich heute, trotz einer direkten Aufforderung des Herrn Windthorst, Stillschweigen auflegten: sie scheinen an einem Jahrgang der Vorbeeren, welche die Herren Stöcker und Genossen damals bei ihrem Angriff auf die Naturwissenschaften davon trugen, genug zu haben — was man leicht begreift.

Zwischen Oesterreich, Ungarn und Frankreich ist, nach einer der „Vör.-Ztg.“ übermittelten Meldung der „Presse“, ein provisorischer Handelsvertrag auf ein Jahr abgeschlossen worden. Die Vorschläge Frankreichs hinsichtlich einer bedingten Zulassung von österreichischen Wein in Frankreich sind, nach dem Bericht der „Presse“, von dem französischen Kabinett natürlich dahin ausgebeutet, daß das Ministerium zum Rücktritt zu nöthigen. Dasselbe scheint jedoch anderer Ansicht zu sein und so wird der Ansturm voraussichtlich auch diesmal im Sande verlaufen.

Nach hier eingegangenen gutbeglaubigten Nachrichten aus Spanien glaubt man sich in dortigen Regierungskreisen der Gefahr eines neuen militärischen Aufstandes gegenüber, dessen Ausbruch jeden Augenblick erwartet werden könne. Bekannt ist, daß eine häßliche revolutionäre Verschwörung durch die Armee verzweigt ist; nach bestimmt vorliegenden Anzeichen bereitet sich dieselbe zum Losschlagen vor.

Die Operationen Baker Pascha's im Sudan scheinen von Erfolg zu sein. Nach einer Mittheilung der „Daily News“ aus Trinitat vom Sonntag haben Baker's Truppen den Ort befestigt und 6 km südlich ein Fort errichtet. — Arabi Pascha wurde in Ceylon interviewt. Er erklärte den Sudan für Aegypten verloren, was jedoch dem Lande zu keinem Schaden gereichen werde. Den Mahdi kennt er persönlich. Er zeichnet ihn als einen sehr charakterfesten und sehr tüchtigen Mann, hinter dem 150 000 kriegsgeübte Männer stehen. Aegypten sei nicht im Stande,

Besten zu geben; und schließlich als „Bouquet“ der schwarzmächtige „Kalmücke“ aus Marseille, der Bürger Clovis Hugues, dessen sozialistische Deklamationen durch die „poetische“ Art des Vortrages trotz des traurigen Gegenstandes vielfach Heiterkeit erregten. Die Rede des Deputirten von Marseille bildete, wie gesagt, den Schluß, das Bouquet; die Kammer hatte endlich „genug des bösen Spieles“ und verlangte abzukommen. Jetzt kam aber das schwierige. Der Vicepräsident Philippoteaux, der wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Brisson den Vorsitz führte, theilte der Kammer mit, daß sechs verschiedene „motivirte Tagesordnungen“ und außerdem drei „Resolutionen“ vorgeschlagen seien, welche er zur Verlesung brachte. Von den motivirten Tagesordnungen erhielt die von den Deputirten Rouvier und Rover vorgeschlagene die Zustimmung des Konseil-Präsidenten; dieselbe lautet dahin, daß die Kammer, entschlossen das von ihr unternommene Werk der Reformen weiter zu verfolgen und die Prüfung aller Vorschläge fortzusetzen, welche dahin zielen, die Bedingungen der Arbeit in Frankreich zu verbessern, zur Tagesordnung übergeht. Dieses wurde von der Majorität ohne namentliche Abstimmung angenommen. Man glaubte nun die Angelegenheit erledigt, die Tribünen leerten sich, und selbst die Deputirten begannen sich zu entfernen, als die Antragsteller die sofortige Entscheidung über die von ihnen eingebrachten „Resolutionen“ verlangten. Dem Reglement gemäß wurde erst über die „Dringlichkeit“ dieser Anträge abgestimmt und nachdem dieselbe durch die Majorität erklärt war, wurde nach kurzer Debatte die „Resolution“ des Herrn Clémenceau auf Einsetzung einer parlamentarischen Kommission von 44 Mitgliedern, trotzdem sich Herr Jules Ferry dagegen erklärte, mit 254 gegen 249 Stimmen angenommen, welches unerwartete Resultat keine geringe Sensation erregte. — Von der gesammelten radicalen und konservativen Presse wird dieser Mißerfolg des Kabinetts natürlich dahin ausgebeutet, daß das Ministerium zum Rücktritt zu nöthigen. Dasselbe scheint jedoch anderer Ansicht zu sein und so wird der Ansturm voraussichtlich auch diesmal im Sande verlaufen.

